

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



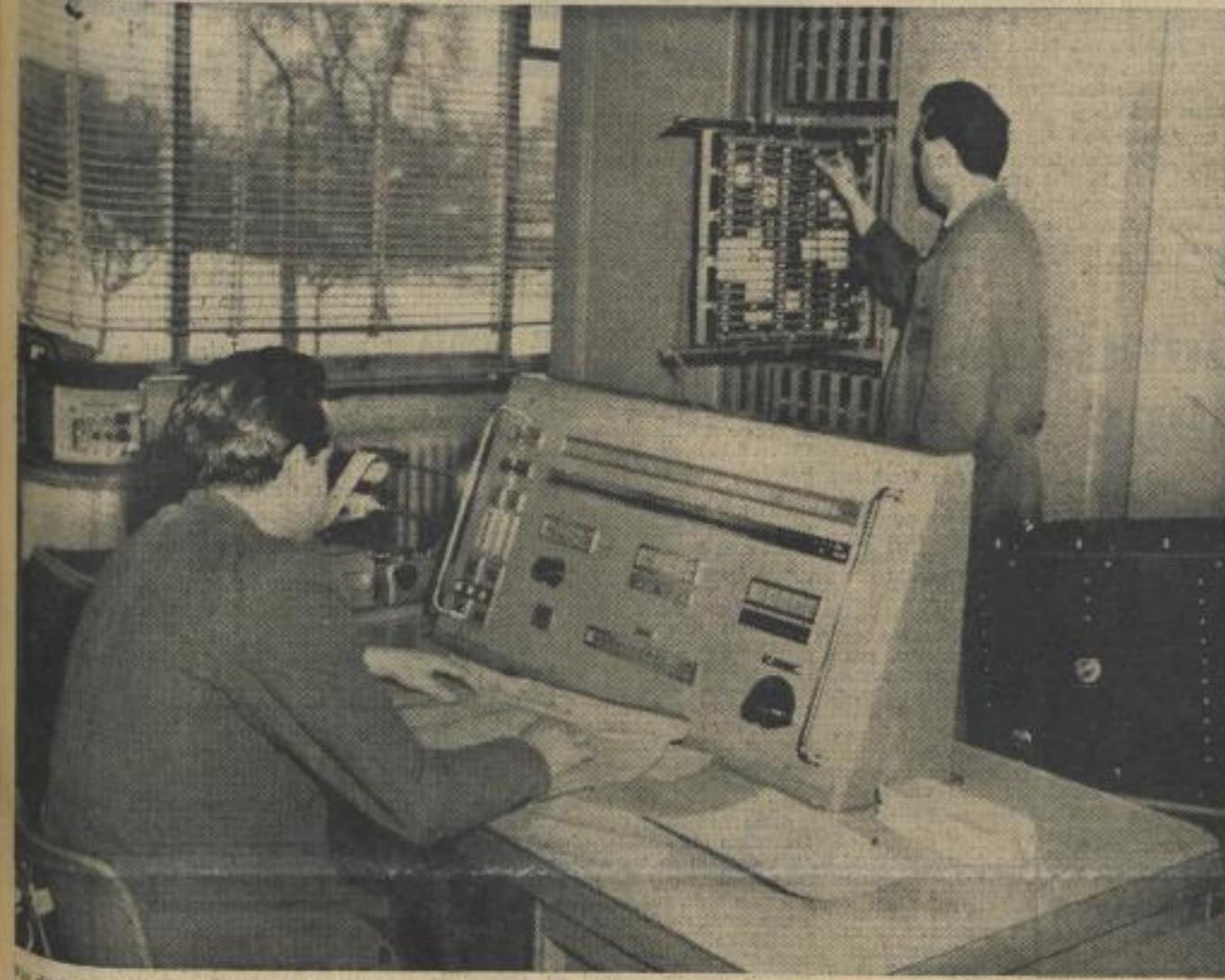
DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

JAHRGANG, NR. 6

LEIPZIG, 7. FEBRUAR 1963

PREIS 15 PF

Wer ist nun eigentlich Jewtuschenko? (Seite 5) Geht es nur um Maßstäbe? (Seite 6)



Von der Industriebiomedizin wird der ZRAI auf Herz und Nieren geprüft. Auf unserem Bild: Kollege Plutze vom VEB Carl Zeiss und (am Steuerpult) der künftige Schichtleiter Kollege Schreiber.

Foto: IUFES

Beirat des Rechenzentrums konstituierte sich

Direktor des Rechenzentrums, Prof. Dr. Rohleder, u. a. Vertreter verschiedener Fakultäten und Institute, des Rates des Bezirkssenats-Naturwissenschaftlichen Fakultät durch Beschluss des Akademischen Senats gründeten und nunmehr im Gebäude des Physiologischen Instituts aufgebauten Rechenzentrum. Ihnen gehören neben dem

Assistent Manfred Kluge, Gesäß dem Sebstbeschluß wird sich der Beirat in den nächsten Wochen ein Arbeitsprogramm und eine Arbeitsordnung schaffen.

Gegenwärtig werden an dem Rechentechnik-ZRAI letzte Überprüfungen vorgenommen, so daß er in Kürze in Betrieb genommen werden kann. Das Rechenzentrum wird dazu beitragen, das Niveau der Mathematikausbildung an der Universität zu heben, Forschungsaufträge der Institute schneller und exakter zu bearbeiten, Fachleute für die maschinelle Rechentechnik auszubilden und Probleme der sozialistischen Wirtschaft zu lösen.

ERNENNUNGEN UND BERÜFUNGEN

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen berief

Prof. Dr. phil. Dr. med. habil. Wolfgang Gertler, Direktor der Klinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten an der Medizinischen Fakultät der Karl-Marx-Universität, als Professor mit Lehrstuhl für das Fachgebiet Haut- und Geschlechtskrankheiten und Direktor der Hautklinik an die Medizinische Fakultät der Humboldt-Universität Berlin. Der Rektor hat im Einvernehmen mit dem Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen Herrn Prof. Dr. Dr. Gertler bis auf weiteres zum kommissarischen Direktor der Klinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten an der Karl-Marx-Universität Leipzig ernannt.

Dozent Dr. med. habil. Joachim Arndt an die Medizinische Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena und ernannte ihn gleichzeitig zum Professor mit Lehrstuhl für Röntgenologie und Strahlenkunde.

Weiterhin wurden ernannt:

Dozent Dr. habil. Rudolf Ruzicka zum Professor mit Lehrstuhl für Slawistik und Allgemeine Sprachwissenschaft an der Philosophischen Fakultät.

Dr. agr. habil. Johann Irlenbusch zum Dozenten für Hygiene der Futterwirtschaft an der Veterinärmedizinischen Fakultät.

Dr. rer. oec. Werner Schlegel zum Dozenten für Politische Ökonomie am Institut für Marxismus-Leninismus.

Dr. phil. habil. Heinz Schuster zum Dozenten für das Fachgebiet Sorbische und Slavische Sprachwissenschaft an der Philosophischen Fakultät.

Dr. phil. Hermann Willmann zum Dozenten für Dialektischen und Historischen

Studenten an Schwerpunkten der Volkswirtschaft

Arbeitsgruppen mit Studenten aus fünf Fachrichtungen im Komplexpraktikum im Kombinat „Otto Grotewohl“ Böhlen
Über 600 Studenten im Arbeitseinsatz gegen Schnee und Kälte

Seit Anfang dieser Woche befindet sich die Mehrzahl der Studenten unserer Universität im Berufspraktikum. Bereits seit dem 28. Januar untersuchen in Böhlen fünf Arbeitsgruppen, bestehend aus Studenten der Physik, Chemie, Mathematik, Wirtschaftswissenschaft und des Dolmetscher-Instituts Fragen der Rationalisierung und Automatisierung der Labortechnik, der Einführung mathematischer Methoden in den Betrieb, der Anwendung der Gaschromatographie, der Anwendung radioaktiver Stoffe und der Einführung der digitalen Medientechnik.

Ein weiteres Komplexpraktikum findet in LPG des RFT-Bereiches Badrina statt, wo Landwirtschaftsstudenten des 1. Studienjahrs, Geographen und Wirtschaftswissenschaftler sich mit der Durchsetzung des Wettbewerbs zur Steigerung der pflanzlichen und tierischen Produktion, der Organisation der guten gehössenschaftlichen Arbeit und der Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit befassen.

Wifa-Studierende und Philosophen haben die Aufgabe, im Zusammenhang mit dem Betrieb eines Fleißbandes die Zeitsummenmethode im VEB Drehschmidinwerk einzuführen.

70 Landwirtschaftsstudierende helfen im Rahmen ihres Praktikums im Bezirk Neubrandenburg den Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften beim Kampf gegen die Auswirkungen der Kälte.

Die Studenten der Juristenfakultät le-

sten ihr Praktikum beim Rat der Stadt, in Konfliktkommissionen und Vertragsgerichten sowie bei den Staatsanwaltschaften.

Während die Medizinstudenten des 1. und 2. Studienjahrs ihr Pflegepraktikum absolvierten, nutzen die Studenten des 4. und 5. Studienjahrs die Zeit für die Durchführung ihrer Fakultäten.

Neben dem Praktikum befinden sich zur Zeit über 600 Studenten im Arbeitseinsatz gegen Schnee und Kälte, unter anderem auf Bahnhöfen der Reichsbahn im Bezirk Leipzig, im Kombinat „Otto Grotewohl“ Böhlen, beim Rat der Stadt Leipzig, bei der Energieversorgung und in der Landwirtschaft.

Totschlag bei einer Kriegsübung

Dies geschah am 26. Januar 1963: Der 23jährige Student Dieter Grosswiele wurde bei einer Mensur in einem Gasthaus in Mannheim-Seckenheim tödlich verletzt. Grosswiele, der dem Mannheimer Korps „Rheno-Nicaria“ angehörte, hatte erstmalig an einer Mensur gegen die Heidelberger schlagende Verbündete „Hermannia“ teilgenommen. Bei einem der letzten Durchgänge brach er zusammen. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo die Ärzte nur noch den Tod feststellen konnten.

„Warum eigentlich?“ fragte die „Deutsche Soldatenzeitung“ in arroganter Manier, als Nobelpreisträger Max Born und 14 weitere westdeutsche Professoren vor etwa einem Jahr in einem offenen Brief die strafrechtliche Verfolgung des Mensurenschlagens forderten. „Die Herren mögen sich in ihrem ethischen Empfinden verletzt fühlen“, nötigte das Ultra bleibt weiter, „wenn unter der Schär ihrer Hörer der oder jener mit muß- und heftplastenverkleidtem Gesicht sitzt. Es wird auch solche geben, die wegen eines Verkehrs- oder Sportunfalls ärztliche Behandlung notwendig haben und ähnlich aussehen. Was die 15 Herren anscheinend aber sehr zu stören scheint, sind die Schmisse, als Folge ausgetragener Mensuren und als Zeichen der Zugänglichkeit dieser Studenten mit den zerhacker Gesichtern zu Korporationen, deren Geist den Herren nicht zu passen scheint.“

Der Geist der Korporationen ist also, der die zerhacker Gesichter und den Totschlag sanktioniert. (Denn es gibt ja auch tödliche Verkehrs- und Sportunfälle). Was ist das für ein Geist?

Hunderte Zeugnisse gibt es dafür, daß es der Geist des unbarmherzigen Militarismus, der nationalen Überheblichkeit und des zügellosen Revanchismus ist. Doch das Blatt der Militaristen gibt uns selbst in zynischer Offenheit Aufschluß über den Kern der Sache: „Die Geschichte lehrt, daß eine große Zahl eitler (und ehemaliger) Mensur-Studenten hervorragend tapfere Soldaten waren.“

Dafür also, für die Herabbildung einer Soldateska, die zu allem bereit ist, von Offizieren ohne Skrupel die Erziehung zu „Konzentration“, „Mut“ und „Selbstbeherrschung“ in den schlagenen Verbündungen.

Der Student Dieter Grosswiele teilt somit das Schicksal der Bundeswehrsoldaten, die in der Iller ihr Leben lassen müssen und all derer, die bei der Vorbereitung eines Krieges ein ähnliches Schicksal erlitten.

In den Augen der Bonner Ultras ist er nur ein Vorbote von Mega-Toten ihres geplanten Atomkrieges – eines Krieges, der allerdings nicht stattfinden wird.